

---

## Schönebeck / Elbe

### Ein Zeugnis vom Erleben des Anfangs (von Reinhold Sieber)

---

aus: "Wege und Wunder Gottes"  
herausgegeben von Prediger H. Dittert, Verlag: Zeltmission Berlin E.B.

Wenn auch der lebendige Gott allein Geschichte macht, so lässt es sich doch nicht leugnen, dass der Herr durch wunderbare Umstände und durch so genannte kleine Begebenheiten das werden lässt, was Er sich vorgenommen hat. Bruder Sieber aus Schönebeck schreibt darüber unter anderem folgendes:

Im Jahre 1931 sprach ich mit einem Bruder jener christlichen Bewegung, der ich damals angehörte, über die Christen-Gemeinde „Elim“. „O,“ sagte er mir u.a., „die müssen Sie bloß mal beten hören!“ Vor dem Monatsblatt „Der Glaubensweg“ warnte er mich auch, ich solle es ja nicht lesen. All das Unschöne, was er mir sonst noch einzupfropfen versuchte, will ich hier nicht anführen. Aber aus dieser ganzen Unterredung blieben die Worte in mir haften: „Die müssen Sie mal beten hören“ In dem christlichen Kreis, zu dem ich gehörte, beteten gewöhnlich nur zwei bis drei und es war dabei einem so kalt, dass man sich erkälten konnte. Trotzdem es in diesem Kreis liebe und nach Wahrheit ringende Gläubige genug gab, war keiner da, der sie einführen konnte in das wahre Gebetsleben der Gotteskinder, von dem der Apostel Paulus in Römer 8,26 sagt: „Desgleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich es gebührt; sonder der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.“ Ich hatte einen Hunger nach Gott. Dieses Sehnen nach einem wahren Christenleben in der Kraft des heiligen Geistes, nach einem täglichen heißen Gebetsleben wurde in mir geweckt durch Bücher, in denen ich von früheren Erweckungszeiten las, wo Seelen in Scharen zu Jesus kamen und die selben dann anfangen, gemeinsam zu beten und Gott zu loben. Als ich in den Sitzungen (ich gehörte mit zum Vorstand) getrieben wurde, auf den geistlichen Tod aufmerksam zu machen, fand ich wenig oder kein Verständnis.

Dann hörte ich von einem Bruder, den ich gut kannte und der ein Prediger des Evangeliums ist, dass er ein Mitglied der Christen-Gemeinde „Elim“ geworden sei und als Prediger in derselben mitarbeite. Ich bedauerte den Bruder, dass er in solch einen Irrtum hineingeraten sei, denn ich glaubte dem, was man mir gesagt hatte. Von diesem Bruder bekam ich dann bald darauf einen „Glaubensweg“ zugesandt und einen Brief, welchen ich aber unbeantwortet beiseite legte. Das Blatt ließ ich ungelesen liegen. Damit schien die Sache für mich abgetan zu sein, bis eines Tages, es war wohl der 26. September 1931, ein größerer Herr in meinem Geschäft erschien und durch meine Frau mir melden ließ, dass er mich gern sprechen wolle. Da nun dieser Herr gleich einen Gruß bestellte von jenem oben genannten Prediger, kam meine Frau ganz bestürzt in mein Zimmer mit der Bemerkung: „Das wird doch wohl kein Prediger von der Christen-Gemeinde „Elim“ sein?“ Ich schickte sogleich eine gläubige Verkäuferin (Lisbeth Hornemann) nach oben in ihr Zimmer mit der Bitte, doch ja zu beten, dass ich nicht einem Irrgeist in die Hände fallen möge (Gott hat dieses Gebet wunderbar erhört!) und ließ nun diesen Herrn mit der ziemlich groben und bassartigen Stimme hereintreten. Er stellte sich vor als Bruder Vietheer. Als er dann im Laufe des Gesprächs mich „Bruder“ nannte, sagte ich zu ihm: „Nun, wie weit Sie als Bruder für mich in Frage kommen, möchte ich vorerst dahingestellt sein lassen,“ und brachte mein Bedauern darüber zum Ausdruck, dass nun auch der Prediger Wagner in diese Irrlehre geraten sei. Als nun Bruder Vietheer durch meine abweisende Art sah, wie ich eingestellt war, sagte er nur noch kurz: „Ich bin ja nicht gekommen, für unsere Bewegung Reklame zu machen, sondern die Grüße zu übermitteln.“ Bruder Vietheer bat mich dann, doch zu dem letzten Tag der Evangelisation in Zerbst am kommenden Sonntag nach dort zu kommen, um selber mich zu überzeugen von dem Geist der Versammlung und was dort gepredigt werde.

Wenn ich auch zuerst gar nicht daran dachte, hinzufahren, so ließ mich diese Einladung doch nicht los und immer wieder musste ich betend diese Sache vor Gott bringen. Ich bekam dann große Freude nach Zerbst zu fahren, um selber zu prüfen. Das war gewiss von Gott. O, wenn doch alle selber prüfen wollten, wie schnell würden sie von ihren Vorurteilen befreit werden. Nie hörte ich klarer das Wort Gottes bis dahin! Zur Heiligungsstunde ging ich auch mit und erlebte bei derselben eine große innerliche Freude. Als dann am Schluss der Abendversammlung etwa 40 teure Seelen sich dem Herrn übergaben, da wurde ich überwältigt von der Kraft des Evangeliums, denn solche Auswirkungen der Kraft des Wortes Gottes hatte ich bis dahin nicht erlebt. Ich selber wurde mit einer wunderbaren Kraft angetan und war so froh, persönlich von Gott durch Seinen Geist und die Kraftwirkungen des Wortes Gottes überführt worden zu sein bezüglich der Wahrheit des herrlichen, ganzen Evangeliums, das dort in der Christen-Gemeinde „Elim“ verkündigt wurde.

Göttliche Erkenntnisse führen dann auch zu göttlichen Entscheidungen. So kam es denn auch bei mir. Trotzdem ich von den meisten verkannt wurde, ging ich den klar erkannten Weg nach der Bibel: „Lasset uns hinaus gehen außerhalb des Lagers und seine Schmach tragen“ (Hebräer 13,13). Dann hatten wir Hausversammlungen bei mir. Am 1. Januar 1932 weihten wir dann einen gemieteten, schön hergerichteten Saal ein (Steinstraße 6). Es war ein Tag der Freude und der Anbetung. Durch Fortzug lieber Geschwister von Schönebeck nach Magdeburg wurde auch dort der Grundstein zu einer Christen-Gemeinde „Elim“ gelegt. So ist es wieder wahr geworden, wie wir es immer wieder bestätigt finden im Leben bei denen, die aufrichtig den Herrn suchen und Ihn allein wollen: Die Menschen gedachten es böse zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen. Und mit David kann auch ich nur sagen: Er führet mich auf rechter Straße um Seines Namens Willen. Nun habe ich saftige Weiden und frisches Wasser gefunden, wohin mich der gute Hirte täglich führt. Ja, lobe den Herrn meine Seele. Er heißt Wunderbar und führet alles herrlich hinaus.

